

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 22.

Sonnabend, den 1. Juni

1907.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Belzwillenstraße 47D, sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemen & Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt. Anzeigenannahme bis spätestens Freitag nachm. 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni a. e. ist der 2. Termin der Gemeindeanlagen und des Schulgeldes auf 1907 fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumnisse das Mahn- bez. Pfändungsverfahren ein- geleitet werden wird.

Reichenbrand, am 29. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.
J. B. Enge, Gem.-Altester.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Urwähler des hiesigen Ortes zur Wahl für die 2. Kammer der Ständeversammlung im 31. ländlichen Wahlkreise liegt eine Woche lang, das ist vom 3. Juni bis mit 9. Juni dieses Jahres, an unterzeichneter Stelle öffentlich aus.

Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Betreffenden auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Person Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftlich Vollmacht erteilt hat.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind bei Verlust derselben binnen 3 Tagen nach Ablauf der vorgedachten Frist, d. i. bis zum 12. Juni d. J. schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Reichenbrand, am 28. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.
J. B. Enge, Gem.-Altester.

Bekanntmachung, öffentliche Impfungen betr.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht hierdurch auf Grund von § 11 Absatz 4 der zum Reichs-impfgesetz vom 8. April 1874 erlassenen Ausführungsverordnung vom 14. Dezember 1899 bekannt, daß die hiesigen öffentlichen Impfungen im Wendler'schen Gasthofe hier (Saalstube rechts) wie folgt stattfinden:

- Wiederimpfungen:** 6. Juni vorm. 10 Uhr für die Anaben;
Nachschau: 14. Juni vorm. 10 Uhr.
6. Juni vorm. 1/2 11 Uhr für die Mädchen;
Nachschau: 14. Juni vorm. 1/2 11 Uhr.
- Erstimpfungen:** 7. Juni vorm. 10 Uhr;
Nachschau: 14. Juni vorm. 1/2 11 Uhr.

Impfpflichtig sind im laufenden Jahre:

I. diejenigen Kinder,

- welche im Jahre 1906 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,
- welche in früheren Jahren geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1906 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos geimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

II. diejenigen Schulkinder,

- welche im Jahre 1895 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- welche in früheren Jahren geboren sind und nach dem Impfgesetz schon vor dem laufenden Jahre wiederimpfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1906 der Wiederimpfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos wiedergeimpft worden waren, oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft werden konnten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, in den andereraumten Impfterminen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und die geimpften Kinder in demselben Impfsimmer zur Nachschau zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Oertliches.

Rabenstein. Bezugnehmend auf die Annonce im Inseratenteil wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Emil Marb aus von hier seine Meisterprüfung als Malermeister vor der Gewerke- kammer in Chemnitz abgelegt und gut bestanden hat.

Kundstuhlarbeiter, Spulerinnen

finden gutlohnende und dauernde Beschäftigung.

Emil Schirmer & Co.

Trikotagenfabrik, Siegmars.

Mai-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.
(Nachdruck verboten.)

Von Arbeitseinstellungen frei — blieb meist im Reich der erste Mai. — Nur wollt' es mit dem saft'gen Grün, — mit dem Spritzen und duft'gen Blühen — und mit des jungen Lenzes Wehn — anfangs des Monats nicht vorwärts gehn. — Die Bitterung war viel zu kühl, — dann kam ein Tag recht warm und schwül, — und plötzlich glänzte über Nacht — die Natur in herrlichster Pracht, — an dem schönen Himmelfahrtstag — grünend und blühend ringsum lag — auf den Bäumen ein Blütenzweige, — gebrochen war des Winters Weh. — Bald zog der süße Blütenduft — vom Saluberfrisch durch die Luft; — drauf ging es froh auf Wangen zu, — das bracht' die Menschheit aus der Ruh; — lieblich war's schöne Fest der Mai'n — jedenfalls nicht, — den Sonnenschein — mußt' ersehen für reich und arm — in den Zimmern der Ofen warm. — Bald ändert' sich die Bitterung — wieder zur Freud' von alt und jung — bis zu des Bonnemondes Schluß, — darin war freilich kein Genuß. — Draußen die große Politik, — hier wehte nicht viel Frühlingssglück! — Vom Reichstag sah man aus Berlin die Volksboten nach Hause ziehn, — in dem zum Abrüstungs-

vorschlag — Fürst Bülow kräft'ge Worte sprach, — „Schon um des Friedens Will'n allein — müßt' Deutschland gut gerüstet sein!“ — Des weitren beschloß der Reichstag, — daß zu verbessern sei die Lag' — der Farmer in Süd-afrika, — was mit fünf Million'n geschah. — Bis zu dem Herbst ist nun vertagt — der Reichstag, in dem unverzagt — der Volk stimmte mit großem Mehr, — daß Dernburg wurd' Staatssekretär. — Generalmajor v. Deimling — zurück zur deutschen Heimat ging; — gleichzeitig sich Graf Lehrental — vom Kaiser im Schlosse empfahl, — der mit Bülow hat konferiert, — was zur Einheit des Dreibunds führt. — Die Tagung vom Frottenverein — bracht' ein Vertrauensvotum ein — für Keim, den alten General, — in Ost'reich fiel die Reichsratswahl — nicht grad' zum Wohl vom Staate aus, — in das Abgeordnetenhaus — ziehn neunzig Sozialisten ein, — die Mehrheit wird rot-schwarz wohl sein. — Clemenceaus Ministerium — erhielt auch ein Vertrauensvotum — von Frankreichs Kammer in Paris, — trotzdem Jaures zum Sturme blies. — Weiter schloß Frankreich mit Japan — einen Vertrag noch ab so- dann, — worin's dem Franzmann garantiert, — daß es nie Krieg im Osten führt — mit der französ'ischen Kolonie, — der japan'sche Prinz Fushimi — war drum als Unterhändler dort — und reiste dann nach London fort. — King Edward war wieder heim, — nun will mit dem japan'schen Leim — der Prinz auch noch gehn nach Berlin, — Englands Kriegs- minister tat ziehn — einen Vergleich mit Deutschlands Heer, — sagt: „s englische tauchte viel mehr!“ — „Wie war's denn da im Burenkrieg?“ — In Rom das Rednerpult bestieg — Tittoni, sprach: „Freund Englands sein — könnt' Italia und sich weihn — doch fort dem Blühen vom Drei- bund;“ — aus Spanien kam die frohe Kund', — daß ein Kronprinz wurde gebor'n, — zum Baten war der Papst erkor'n. — Vorbereitet von langer Hand, — entdeckte jüngstens ins Rußland — ein Attentat man auf den Zar, — nah war ihm schon der Würder Schar; — die Duma und des Reichsrats Haus — sprach hierzu ihr Bedauern aus. — So konnt' des jungen Lenzes Glück — nicht einziehn in die

Politik; — doch brachte Gutes noch der Mond — kurz vor Schluß, — denn von neuem thront — ein deutscher Regent in Braunschweig, — das freut sehr Frohlieb Schmerzensreich.

Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von R. Feiden von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Klaus Hellborn sah lange bei dem Baron, nur hie und da wechselte er mit Marianne einen zärtlichen Blick. Das Mädchen hatte den verletzten Fuß auf ein Bänkchen gesetzt, der volle Schein der Lampe fiel auf ihr reizendes Gesicht. Wohl hatte Marianne bedeutende Schmerzen, aber sie ließ sich nichts merken und wollte erst während der Nacht durch kühlende Umschläge das Unheil zu bekämpfen suchen. Baron von Riedheim ließ Wein und verschiedene Speisen bringen und sandte zur Beruhigung Frau Hellborns einen Diener nach dem Forsthaufe. Klaus erzählte auf Ersuchen des Barons, wer und was sein Vater gewesen, daß dieser längst tot, die Mutter aber bei ihm im Forsthaufe lebe. Es schien, als könnte der Alte nicht genug zuhören. Immer hatte er etwas zu fragen und als Klaus sich längst verabschiedet hatte und im Schlosse schon alles zur Ruhe gegangen war, sah der alte Herr noch lange sinnend in seinem Lehnstuhl und grübelte.

„Diese aristokratische, vornehme Haltung“, — murmelte er, „es ist doch ein seltsames Spiel der Natur!“
Es war schon sehr spät, als die Lichter im Schlosse endlich erloschen. Marianne war totmüde. Sie versah den Fuß mit Kompressen und schlief dann trotz der Erregung den festen Schlaf der Jugend, während der Freiherr nur für ein paar Stunden die Augen schloß zu unruhigem Schlummer.

V.

Mit Sommer!
Die Natur hatte ihren herrlichsten Schmuck angelegt. Die Blumen prangten und dufteten in überschwänglicher Fülle.